

Lettin Anastasija Sevastova triumphiert bei Wiesbaden Tennis Open 2015

Glänzendes Comeback nach 3-jähriger Verletzungspause

Als die 25-jährige Lettin Anastasija Sevastova (Bild rechts) im Finale der Wiesbaden Tennis Open am Sonntag, 03.05. nach knapp 75 Minuten Spieldauer ihren ersten Matchball mit einer diagonal geschlagenen Vorhand zum 6:1, 6:3-Sieg gegen die 21-jährige Tschechin **Tereza Martincova** verwandelt hatte, krönte sie damit ihr erst im Januar 2015 begonnenes Comeback im internationalen Tennis-Circuit. Die sympathische Lettin, die übrigens fließend Deutsch spricht, in Wien wohnhaft ist und für Braunschweig in der Zweiten Liga aufschlägt, hatte in der 2006 begonnenen Karriere als Profispielerin nach anfänglichen Erfolgen als Fed Cup-Spielerin ihres Landes und mit dem Erreichen des Achtelfinales bei den Australian Open 2011 bereits Platz 36 in der WTA Weltrangliste erklommen, als sie dann durch schmerzhafte Verletzungen an der Wirbelsäule und

oben führenden Tenniskarriere abgefunden, als sie 2013 offiziell ihren Rücktritt bekanntgab. Doch sie nutzte die Ruhepause vom Tennis mit einer gezielten Rehabilitation, in der den behandelnden Therapeuten eine völlige Genesung von ihren Beschwerden gelang. Der sportliche Ehrgeiz war bei der knapp 170 m großen Lettin wieder geweckt und sie begann als Nummer 676 im WTA-Ranking mit einer Wildcard ihr Comeback im Januar 2015 sogleich mit einem Sieg im subtropisch warmen Sharm-El-Sheikh auf der ägyptischen Halbinsel Sinai. Beflügelt von diesem Erfolg setzte Sevastova gleich bei drei weiteren ITFTurnieren nach, bei denen sie erneut zweimal als Champion (Trnava 10.000 US\$ & Ahmedabad 25.000 US\$) vom Platz ging.



am rechten Schlagarm das Leistungs-Tennis nahezu komplett aufgeben mußte. Sie hatte sich bereits mit dem Ende ihrer bisher so steil nach

Das Comeback des Jahres von Anastasija Sevastova

Ein bisher perfektes Comeback also, doch für die mit 25.000,- US\$ dotierten Wiesbaden Tennis Open reichte ihre neue Platzierung mit Rang 404 beim Meldeschluß am 09. April noch nicht einmal für die Teilnahme als Qualifikantin aus. Dies änderte sich dann aber binnen weniger Tage, als sich das

Teilnehmerfeld der Spielerinnen des 32er-Hauptfeldes und auch der Qualifikation nach vielen Absagen komplett zu ihren Gunsten verändert hatte. Urplötzlich war sie ganz weit nach oben auf Platz 5 der Qualifikantinnen gerutscht, bekam somit die Chance, sich durch zwei Siege in das 32er-Hauptfeld zu spielen. Zunächst unbemerkt von dem tenniskundigen Publikum setzte Sevastova mit glatten



fand dann das mit Hochspannung erwartete Match zwischen der an TOP 2 gesetzten Holländerin Cindy Burger (WTA 214) gegen Anastasija Sevastova auf dem Centre Court statt. Nach anfänglich ausgeglichenem Matchverlauf mit sicheren Punktgewinnen bei eigenem Service übernahm Sevastova Mitte des ersten Satzes die Spielführung auf dem Platz, indem sie mit verdeckt gesetzten Stopps und präzise an der Linie heruntergespielten Longlinern den Druck auf Burger erhöhte. Die Holländerin fand phasenweise kein



2-Satz-Siegen in den Qualifikationsrunden ihren Siegeszug fort.

Endlich war die ersehnte **Hauptrunde** erreicht, in der die junge Deutsche Luisa Marie Huber nicht den Hauch einer Chance gegen die sehr variabel spielende Sevastova hatte (6:1, 6:2- Sieg). Im Viertelfinale am Maifeiertag, 01.05. wartete dann mit der an TOP 3 gesetzten Schwedin Rebecca Peterson (WTA 238) der erste richtige Prüfstein auf die mittlerweile als Geheim-Favoritin gehandelten Lettin. Auf Court 5 entwickelte sich zur Mittagszeit ein rasantes Tennis-Match, in dem die hoch aufgeschossene Schwedin zunächst durch knallharte Vor- und Rückhand-Schläge den Matchverlauf diktierte. Doch mit der Routine einer Weltklasse-Spielerin konterte Sevastova mit geschickt eingestreuten Stopps und Slice-Bällen den dynamischen Spielfluss von Peterson.

Äußerlich völlig ruhig wirkend, dennoch mit höchster Konzentration agierend, benötigte Sevastova in beiden Sätzen jeweils nur ein Break, um sich mit 7:5, 7:5 durchzusetzen. Jetzt war allen Fachleuten und dem tennissebeisterten Publikum klar, dass Anastasija Sevastova die TOP-Favoritin auf den silbernen Wanderpokal der Wiesbaden Tennis Open 2015 war. Ein mehr als halbseitiger Bericht im **Wiesbadener Kurier** (vom Samstag, 02.05.) stellte völlig zu Recht die sehr bescheiden auftretende Lettin in das öffentliche und sportliche Rampenlicht. Zum **Halbfinale** stellte sich endlich das ersehnte sonnige Wetter ein und weit mehr als 350 Zuschauer verfolgten die beiden Halbfinal-Matches auf dem Centre Court, um den seit Donnerstag eine große Stahlrohr-Tribüne errichtet war.

Bei äußerlich idealen Bedingungen

Cindy Burger (NED)

Mittel gegen das variantenreiche Spiel der Lettin, die sich nach einem Break mit 6:3 den 1. Satz holte.

Völlig ausgeglichen war dann der Spielverlauf bis zum 6:6 im 2. Satz, so dass der Tiebreak entscheiden musste. Die mittlerweile ihren Rhythmus gefundene Burger kämpfte um jeden Ball, doch mit der Routine einer TOP-Spielerin holte sich Sevastova nach zwei Mini-Breaks mit 7:3 den Satz-Tiebreak: somit Spiel, Satz und Sieg mit 7:6 für die stets sehr kontrolliert wirkende Lettin.

Sevastova im Jahr 2015 zum vierten Mal im Finale – bei den WTO gegen Tereza Martincova

Die Wettervorhersagen für das Finale am Sonntag, 03.05. war wenig verheißungsvoll, es war ein von Westen heranziehendes Regengebiet angesagt. Dennoch hatten sich zu Matchbeginn um 14:00 Uhr knapp 200 Zuschauer bei böigem Wind und leichtem Nieselregen auf der Clubanlage des TC Bierstadt eingefunden. Noch hielt der Wind die dunklen Wolken in Bewegung, so dass das Finale zwischen der 21-jährigen Tschechin Tereza Martincova gegen Anastasija Sevastova pünktlich beginnen konnte. Die stets mit einem türkisblauen Dress gekleidete Lettin begann furios, setzte mit platzierten Vorhandschlägen die großgewachsene Tschechin von Beginn an gehörig unter Druck.



Martincova (Bild oben), die am Vortag noch mit ihrem nahezu fehlerfreien Spiel beim Halbfinal-Sieg brilliert hatte, wirkte übernervös und verschlug nahezu jeden zweiten Ball weit ins Aus. Nach einer Spielzeit von knapp 15 Minuten führte Sevastova bereits 5:1, scheuchte die Tschechin gnadenlos von links nach rechts über den Platz. Mit eigenem Service sicherte sich Sevastova dann mit einem backhand longliner den ersten

Satz mit 6:1. Die mit sich hadernde junge Tschechin riß sich zu Beginn des 2. Satzes sichtlich zusammen, als sie jetzt mit ihrer fulminanten Vorhand mehrfach hintereinander punkten konnte. Martincova diktierte plötzlich den Spielverlauf, nutzte ihrerseits eine Konzentra-



v.l.n.r.: Turnierdirektor R. Schmid, T. Martincova, A. Sevastova, Innenminister Peter Beuth, Repräsentant des Magistrats der Landeshauptstadt Wiesbaden

tionsschwäche der Lettin, die beim Break zum 0:2 jetzt Emotionen zeigte. Wütend schmetterte Sevastova ihr Racket auf den Sandboden, schimpfte nun mit sich in ihrer Muttersprache (bisher kommentierte sie ihr Spiel nur in Deutsch) und zeigte bei ihren Schlägen ungeahnte Nervosität. Doch das Zwischenhoch von Martincova endete abrupt mit dem Rebreak von Sevastova zum 1:2, die danach erneut mit etlichen Slicebällen und einigen sicheren Stopps erfolgreich den Rhythmus der Tschechin durchbrechen konnte. Martincova konnte jetzt machen was sie wollte, die hochkonzentriert spielende Sevastova ließ sich jetzt nicht mehr von der Siegerstrasse abbringen und sicherte sich in Anwesenheit von Peter Beuth, dem hessischen Minister des Innern und für Sport, mit einem souveränen 6:3 den zweiten Satz und somit den Sieg bei den Wiesbaden Tennis Open 2015. Das sportliche Comeback der Lettin Anastasija Sevastova konnte nicht erfolgreicher sein, denn mit

dem Triumph in Wiesbaden hat sie jetzt bereits ihren vierten Titel im Jahr 2015 bei insgesamt fünf Turnierteilnahmen erzielt. Mit einem strahlenden Gesicht nahm sie bei der im beginnenden Regen durchgeführten Siegerehrung den Silberpokal und die weiteren Prä-

sente aus den Händen von Turnierdirektor Rolf Schmid entgegen und genoss sichtlich das unglaublich gute Gefühl eines Sieges. Es wird bei der gezeigten Performance nicht der letzte Sieg von der so sympathisch auftretenden Anastasija Sevastova sein, darüber waren sich sowohl Minister Peter Beuth als auch der Repräsentant des Magistrats der Landeshauptstadt Wiesbaden sicher. Schauen wir mal, an welcher Position der WTA-Rangliste die junge Lettin am Ende des Jahres stehen wird? - Da war doch im Jahr 2013 schon einmal eine Spielerin da, die nach ihrem Sieg in Wiesbaden knapp neun Monate später beim Grand Slam der Australian Open im Achtelfinale stand. Wenn dies damals der Österreicherin Yvonne Meusburger gelang, dann sollte dies doch auch für Anastasija Sevastova möglich sein! Der Kreis des Comebacks würde sich dann schliessen. - Eine schöne Story für die sportliche Welt, mit Sicherheit...

Text & Fotos: Albrecht Meyer

See you again_ WTO2016



Montag, 4. Mai 2015 | Rhein Main Presse

26

KOMMENTAR



Tobias Goldbrunner
zu den 13. Wiesbaden Tennis Open
@goldbrunner@rmp.de

Höchster Respekt

Es war Tennis vom Feinsten, was Anastasija Sevastova im Finale der Wiesbaden Tennis Open bot. Die Letztin konnte ihre starke Woche mit dem Triumph über Tereza Martincova. Eine herausragende Gewinnerin eines herausragenden Turniers. Denn, einmal mehr gebührt den Organisatoren um Rolf Schmid höchster Respekt. Auch im 13. Jahr hat der kleine Verein ein großes Turnier auf die Beine gestellt, über das die Teilnehmerinnen weltweit Gutes verbreiten. Die Verantwortlichen ließen sich von den ständigen Regenspauzen nicht aus der Ruhe bringen, sogen das Programm professionell durch. Und auch als für den Showkampf eine Dame ausfiel, zauberte Schmid dank seiner guten Drahts niemand geringeren als Ex-Star Alexander Waske aus dem Hut. Die Profis fühlten sich bestens versorgt, was sicher auch seinen Teil dazu beitrug, dass die Spielerinnen durchweg hohes Niveau boten. Schmid ist clever genug, nicht auf Toulet können raus, ohne finanzielle Sicherheit ein 50000-Dollar-Turnier zu riskieren. Und im Endeffekt ist es den Zuschauern egal, ob die Nummer 100 oder 200 der Welt aufschlägt. Es sind die menschlichen Geschichten, wie die von Sevastova, die sich über die Qualifikation zurück an die Spitze klempt, die ein Turnier ausmachen. Und davon hat Rierstadt viele zu bieten.

